

TOP 11

RSG Revision 2016

Im Bereich der Ordenskrankenanstalten sind aus Gründen einer angestrebten Effizienzsteigerung der Leistungserbringung folgende Änderungen der Kapazitäten vorgesehen:

- Die orthopädische Abteilung wird am Standort der Barmherzigen Schwestern aufgelöst und zum Großteil in das Herz-Jesu-Krankenhaus verlegt. Mit den 38 zusätzlichen Betten entsteht dort eine orthopädische Abteilung mit 95 Betten.
- Die Intensivbehandlungseinheit (ICU) des HJK mit 6 Betten wird gestrichen und durch 4 Überwachungsbetten (IMCU) ersetzt; zwei der 6 ICU Betten des HJK werden vom Herz-Jesu-Krankenhaus zu den Barmherzigen Schwestern verlagert.
- Die chirurgische Abteilung des Herz-Jesu-Krankenhauses wird de facto in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern verlegt. Sie wird vorerst vom Herz-Jesu-Krankenhaus disloziert am Standort Barmherzige Schwestern geführt.
- Im Krankenhaus Göttlicher Heiland wird die Urologie gestrichen, die mit wie bisher 15 Betten bei den Barmherzigen Schwestern betrieben wird. Die Urologie kann bis 2020 am Standort BHS geführt werden. Eine Neuregelung wird im Rahmen der RSG Erstellung erfolgen.
- Dem Krankenhaus Göttlicher Heiland werden 6 Überwachungsbetten (IMCU) in der Darstellung zugeordnet. Diese sind als planerischer Vorgriff auf die zukünftige Verlagerung der kardiologischen Abteilung von den Barmherzigen Schwestern in das Krankenhaus Göttlicher Heiland zu sehen. Der Betrieb dieser Herzüberwachung beginnt zeitgleich mit dem Abbau der 6 Überwachungsbetten bei den Barmherzigen Schwestern. Dieser Übergang ist für das Jahr 2018 geplant.
- Für das orthopädische Spital wird eine teilweise Transformation zu einer OR/TR Versorgung angestrebt.
- Die im RSG verankerte Änderung der Intensivversorgungsstruktur des zukünftigen Franziskusspitales (ab 1.1.2017) wird abgebildet und umgesetzt. Das bedeutet eine Schließung der Intensivstation am Standort Landstrasse (früher St. Elisabeth) im Ausmaß von 6 ICU Betten, die am Standort Margareten (Hartmannspital) betrieben werden. Die 4 IMCU Betten des Hartmannspitales werden ersatzlos geschlossen.

Durch die Zusammenlegung der Abteilungen für Orthopädie und darüber hinaus auch der Chirurgie an nur jeweils einen Standort ergeben sich bei Einhaltung sämtlicher Qualitätsanforderungen deutliche Effizienzsteigerungspotentiale. Einsparungen können sowohl im Personalbereich – vor allem durch die Reduktion der Nachtdienstkräfte im ärztlichen Bereich und auch durch die Reduktion von

Leitungsfunktionen - als auch bei den Materialkosten durch Abstimmung der verwendeten Verbrauchsmaterialien und Medikamente lukriert werden. Insbesondere gibt es hier ein hohes Einsparungspotential im Bereich der Orthopädie durch die Reduktion der Implantatetypen und der erforderlichen OP-Instrumente.

Zudem ergeben sich auch durch die Verlagerung der Urologie an den Standort der Barmherzigen Schwestern Vorteile durch das optimale Zusammenspiel mit der Chirurgie und der Onkologie im Rahmen der medizinischen Schwerpunktsetzung des Hauses.

Besondere Kostenvorteile kann die Stadt Wien auch durch den vergleichsweise günstigen Kompetenzaufbau in der Unfallchirurgie im Orthopädischen Spital Speising lukrieren, indem bestehende orthopädische Infrastruktur (Betten, OP-Säle) für die Unfallchirurgie mitbenützt wird und Investitionen lediglich für den Ausbau der Ambulanzkapazitäten und die Aufstellung eines CT-Geräts erforderlich sind.

Die Landeszielsteuerungskommission beschließt die Änderung des RSG Wien.